

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein und die Rheinlande

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Mainz bis Köln

Lange, Ludwig

Darmstadt, 1855

Biberich

[urn:nbn:de:bsz:31-54427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54427)

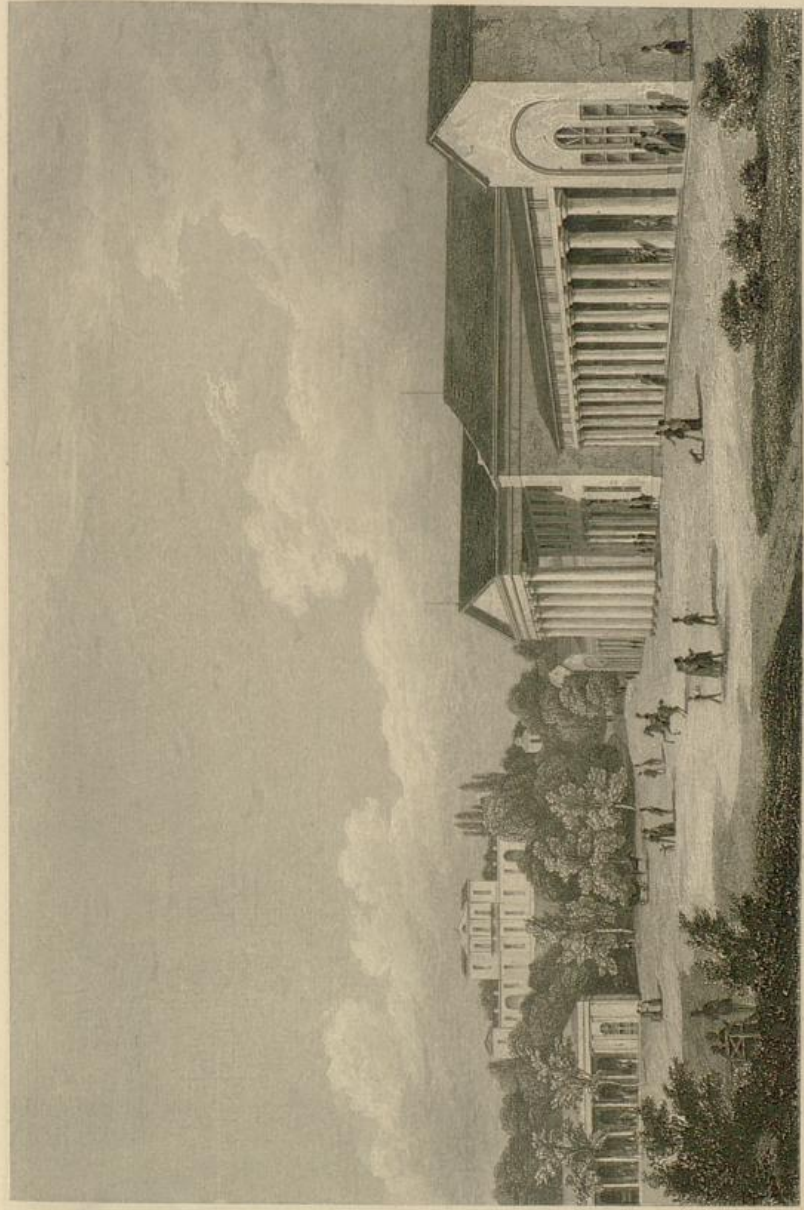
Privatgärten, dem Sicherheitshafen, dem Turnplatz, der Militär-Schwimm-
schule ic., über die sich der Hartenberg, mit dem Fort gleichen Namens
und einer Windmühle, erhebt. Die Festungs-Linie zieht sich von da
einerseits gegen den Hauptstein und auf der andern Seite gegen die
Inundations-Schanze am Rhein.

Biebrich. In kaum mehr als einer Viertelsunde rudert der
Dampfer von Mainz bis Biebrich, vorüber an der **Herzogsau**,
oder dem Biebrichewörth, von dem ein aus aufgehäuften Steinen
gebildeter sehr langer Sporn zwischen die Petersau und Ingelheimerau
vorspringt, um das Fahrwasser des Rheins gegen Biebrich zu leiten.
Dies letzte, ein freundlicher Flecken oder ein Städtchen von 3000 Ein-
wohnern wird gebildet aus den beiden frühern Dörfern Biebrich
und Mosbach, die jetzt zusammengebaut sind und den Namen des
ersten tragen.

Nah am Ufer, auf einer nicht hohen Garten-Terrasse, zeichnet sich
die schöne Linie des Schlosses, Sommer-Residenz des Herzogs von Nassau.
Dasselbe besteht aus zwei Pavillons an beiden Enden, einem Rundbau,
mit einer halbmondförmigen Doppeltreppe in der Mitte, den beiden
Zwischengebäuden und einem Seitenflügel gegen den Garten. Das im
ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts von dem Fürsten Georg August
Samuel von Nassau-Usingen aufgeführte Gebäude ist zwei Stockwerk hoch.
Der höhere Mittelbau enthält auf ebner Erde eine Kapelle und darüber
einen prächtigen Marmorsaal.

Die Wohnung des regierenden Herzogs ist im linken Pavillon,
gegen Südost. Daran stößt ein langer, schöner Speisesaal, aus dem
man in den 50 Fuß hohen Marmorsaal und von diesem in den Gesell-
schaftssaal gelangt. Auf dem Söller vor dem Marmorsaal, von wo sich
die beiden Sicheltreppen gegen die Orangerie-Terrasse senken, hat man
eine herrliche Aussicht, einerseits auf Mainz und Kastel, anderseits auf
verschiedne Orte des Rheingaus, unter denen sich besonders das mae-
rische Eltville auszeichnet. Näher liegen Nieder-Walluf und Schierstein;
jenseit, am linken Rheinufer, das Dorf Mombach, hinter dem immer
höher anschwellende Hügelwellen bis zum Donnersberg und zum Jakobs-
Berge sich erheben.

Von den übrigen Gemächern des Schlosses verdienen noch der ehe-
malige Audienzsaal, der grüne Billardsaal, das blaue Zimmer, der
Winteraal und die Zimmer im obern Stock gesehen zu werden. Es
sind darin mehre große, schöne Porzellan-Basen, einige solche von Cri-

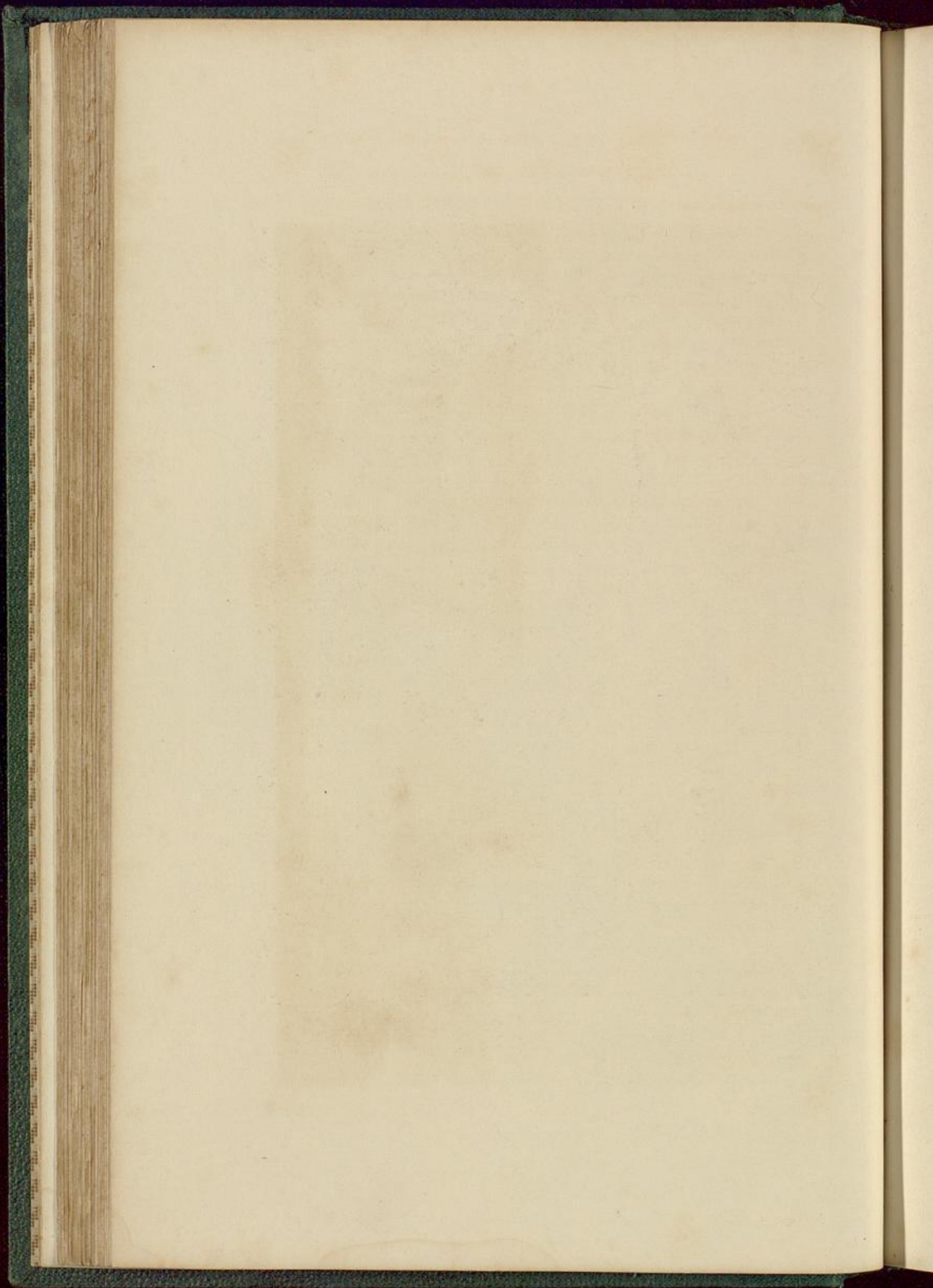


Architectur d. H. P. P. P.

Architectur d. H. P. P. P.

KÖNIGLICHE UNIVERSITÄT IN WÜRZBURG AM KÖNIGLICHEN WÜRZBURGER UNIVERSITÄT

Druck und Verlag von G. Lange in Darmstadt



stall und Malachit, seltne englische Kupferstiche, interessante Porträte und andre bemerkenswerthe Gegenstände befindlich. Fürst Karl verlegte 1744 seine Residenz von Ufingen ganz nach Biebrich.

Der hinter dem Schlosse sich ausdehnende fast 160 Morgen große Park ist eine Viertelstunde lang, über 10 Minuten breit und hält eine Stunde im Umfang. Er wurde von dem Garten-Direktor Sekell angelegt. Nächst einigen Treibhäusern und einem Blumen-Garten, enthält er herrliche Kastanien-Alleen, einen hohen Springbrunnen, einen großen von Schwänen, Astrachan-Gänsen und andern Schwimmvögeln bevölkerten Teich, an dessen östlichem Ufer, auf den Trümmern des alten Kaiserschlosses Biburk, die von Herzog Friedrich August erbaute Mosburg sich erhebt. Es stehen darin einige merkwürdige Steinbilder, die aus der aufgehobenen Zisterzienser-Abtei Eberbach hierher verlegt worden. Vorzüglich beachtungswerth sind die beiden Steine aus dem 13. und 14. Jahrhundert, in der Vorhalle. Diese Stelle ist geschichtlich dadurch merkwürdig, daß 874 Ludwig der Deutsche einige Zeit sich hier aufhielt, und daß um die Mitte des 15. Jahrhunderts Dudo von Biburk, Stadtbauemeister von Mainz, der 1462 diese Stadt an Adolf von Nassau verrieth, hier haufete. Schon mit Anfang des 11. Jahrhunderts hörte Biburk auf eine Kaiserpfalz zu sein.

Wiesbaden. Die Landstraße von Biebrich nach Wiesbaden führt in einer Stunde über die sanftgerundete Höhe, von der man eine reizende Aussicht auf den Lauf des Rheins, von Nackenheim bis zum Roshusberg bei Bingen, und die freundliche Gegend zwischen diesen beiden Endpunkten hat. Gegen den ersten fesselt vorzüglich Mainz und das ihm gegenüber gelegene Kastel den Blick, sodann Hochheim, Großgerau, in blauer Ferne die weiße Häuser-Reihe von Darmstadt und der Melibokus. Stromabwärts überseht man fast den ganzen obern Rheingau, mit seinen zahlreichen Ortschaften, und demselben gegenüber einen nicht unbedeutenden Theil der Provinz Rheinhessen.

Gegen Wiesbaden hinab wandernd, sieht man von diesem letzten die Rheinstraße vor sich, in welcher sich zwei Gasthäuser ersten Preises, Taunus- und London-Hotel befinden, nebst dem hübschen Bahnhof und mehren Landhäusern, die sich gegen den Kurssaal hinziehen. Um zu diesem zu gelangen, wendet man sich rechts gegen die Wilhelms-Straße, und folgt der mit derselben gleichlaufenden Platanen-Allee bis zum Wilhelms-Platz, wo man den Kurssaal vor sich und die von hundert Läden belebten Kolonnaden zur Rechten und Linken neben sich sieht.